



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Untersuchungen zum Einfluss des Körpergewichts auf den prä-,
intra- und postoperativen Verlauf bei deszensuschirurgischen
Eingriffen**

Autor: Teresa Schönwandt
Institut / Klinik: Frauenklinik
Doktormutter: Prof. Dr. S. Bussen

Ziel dieser Arbeit war es, den Einfluss eines pathologisch erhöhten Körpergewichts auf die perioperative Komplikationsrate bei deszensuschirurgischen Eingriffen zu untersuchen.

Hierfür wurden die Krankenakten von 93 Patientinnen retrospektiv analysiert, die sich im Zeitraum von Januar 2005 bis Januar 2010 an der Universitätsfrauenklinik Mannheim einem deszensuschirurgischen Eingriff unterzogen hatten. Das Patientenkollektiv umfasste ausschließlich Patientinnen ≥ 50 Jahre ohne Hinweis auf das Vorliegen einer malignen Erkrankung. Dieses wurde anhand des Body Mass Index der Patientinnen weiter unterteilt. Die Studiengruppe ($\text{BMI} \geq 25 \text{ kg/m}^2$) umfasste 55 Patientinnen, die Kontrollgruppe (BMI unter 25 kg/m^2) 38 Patientinnen. Als chirurgische Therapie kamen in beiden Gruppen vorwiegend die vaginale Hysterektomie sowie die anteriore bzw. posteriore Kolporrhaphie zum Einsatz.

Erfasst und analysiert wurden personen- und therapiebezogene Daten sowie Parameter, die den prä-, intra- und postoperativen Verlauf beschreiben.

Bei Betrachtung des präoperativen Verlaufs unterschieden sich die Kollektive lediglich in einem Parameter - bei den normalgewichtigen Patientinnen der Kontrollgruppe wurde aufgrund der Altersstruktur der Patientengruppe häufiger ($p = 0,0001$) im Rahmen der präoperativen Diagnostik eine Röntgenaufnahme des Thorax durchgeführt. Ein Unterschied bezüglich weiterer präoperativer diagnostischer Maßnahmen konnte jedoch nicht festgestellt werden. Die statistische Analyse zeigte außerdem keinen signifikanten Unterschied zwischen der Studien- und der Kontrollgruppe bezüglich der Parameter, die den intra- und postoperativen Verlauf beschreiben. Die intra- und postoperative Morbidität, sowie die operationsassoziierte Mortalität waren für beide Gruppen gleich niedrig.

Die vorliegende Arbeit zeigt damit, dass ein erhöhtes Körpergewicht nicht per se mit einem größeren prä-, intra- und postoperativen Risiko einhergeht und somit die leitliniengerechte operative Therapie auch bei übergewichtigen und adipösen Patientinnen eine sichere Therapieoption zur Behandlung des Deszensus genitalis bei insgesamt niedriger perioperativer Morbidität und Mortalität darstellt. Es zeigt sich damit in Übereinstimmung mit der internationalen Literatur, dass eine Risikoabschätzung nur anhand des Körpergewichts wenig aussagekräftig ist. Vielmehr sollte ein besonderes Augenmerk auf der Erkennung und Behandlung von Begleiterkrankungen liegen, die einen negativen Einfluss auf den perioperativen Verlauf haben können. Eine gründliche präoperative Evaluation und eine bedachte Patientenauswahl für die geplante deszensuschirurgische Operation sind der Schlüssel zur Risikominimierung. Dies gilt jedoch nicht nur für übergewichtige Patientinnen, vielmehr profitieren alle Patientinnen von einer sorgfältigen präoperativen Risikoabschätzung. Weitere Untersuchungen zu den perioperativen Verläufen deszensuschirurgischer Eingriffe bei übergewichtigen und insbesondere adipösen Patientinnen unter Berücksichtigung individuell variierender Risikofaktoren können die Therapie eines Genitaldeszensus bei dieser Patientengruppe noch sicherer und erfolgreicher zu machen.